

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

127 (2.6.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-556291)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Einschuldung 65 Pfg., durch die Welt bezogen vierzehntägig 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren. — Mit Sonntagsbeilage. — Inserate die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filiale 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kürzen Angelegen aus kleineren als der Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. — Blattgebühr 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rühringen, Freitag den 2. Juni 1911.

Nr. 127.

Die preussische Eigenart.

Die Elsäßer brauchen sich also, sagt Herr von Bethmann-Hollweg, nicht mehr als Deutsche zweiter Klasse zu fühlen. Sie bilden einen selbständigen Bundesstaat und haben, dank der Sozialdemokratie das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Erhöbener Hauptes dürfen sie ihren Blick umherstreifen lassen, um ihre eigenen politischen Rechte mit jenen ihrer Nachbarn zu vergleichen.

Wenn sie nach alter Gewohnheit zunächst über die Westgrenze nach Frankreich hinüber schauen, so finden sie dort ein Wahlrecht, das gleich, direkt und geheim ist wie das ihre. Und wenn sie nach dem Süden, nach der Schweiz blicken, so finden sie dort ein Wahlrecht, das gleich, direkt und geheim ist. Nun geht es östlich vom demokratischen Republikanismus Gebiet nach dem frommen Deutschland, wo nach sozialer Theorie und Traditionen stehen, über den Rhein nach dem Großherzogtum Baden, aber, siehe da, auch hier ist das Wahlrecht gleich, direkt und geheim! Im Norden liegt das kleine selbständige Großherzogtum Luxemburg, sein Wahlrecht ist nicht frei vom Schönheitsfehler eines ziemlich geringen Zensus, doch ist es gleich, direkt und geheim. Und an der Nordostseite sieht das Elßah an die bayerische Pfalz, und wieder ist hier das Wahlrecht gleich, direkt und geheim.

Zwischen der Pfalz und Luxemburg aber schiebt sich die preussische Rheinprovinz an die lothringische Grenze, und hier ändert sich auf einmal die Welt von Grund auf. Das Wahlrecht ist hier nicht gleich, direkt und geheim, sondern ungleich, indirekt und öffentlich.

Von den sechs Grenzgebieten des elßah-lothringischen Bundesstaates haben fünf das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Bloß im letzten herrscht das Dreiklassenwahlrecht und hier wohnen die Leute, die als einzige von den elßahischen Nachbarn in ihrer ungeheuren Mehrzahl Anlaß haben, sich als Staatsbürger, als Deutsche zweiter und dritter Klasse zu fühlen.

Es ist das Geheimnis des Herrn von Bethmann-Hollweg, warum Menschen, die das Unglück haben, beispielsweise in Saarburg zu wohnen, weniger Rechte haben sollen als die Echternaacher oder die Diebenhofener, oder die Pirmasenser, warum Luxemburger, Lothringer, Wälder, Kadener, Schweizer und Franzosen gleich, direkt und geheim wählen, sie aber allein ungleich, indirekt, öffentlich, im Geheimnis, für das es nur eine Lösung gibt; „Es sind eben bloß Preußen!“

Man muß wirklich lächeln, wenn man an das Gedächtnis, das die Junker machten über jene elßahische Verleumdungsbekämpfung, die Preußen hindert, sich zur Herstellung einer preussischen Wehrheit im Bundesrat der elßahischen Stimmen zu bedienen. Was ist da von „Demütigung“ zu reden, von „Selbstverleumdung“, von „caudinalischen Jagd“ und von „Dinkh!“ Wenn das preussische Ehrgefühl so empfindlich ist, warum bildet es dann, daß sich Preußen durch seine unerträgliche Wahlrechtslosigkeit jeder als Ausgeschlossenen unter den Kulturvölkern Europas brandmarkt? Wie Wälder sollen reich für das gleiche Wahlrecht sein, und die Elsäßer sind es jedoch geworden, und die Preußen allein werden unreich? Wie kann ein Staat, der seine eigene Bevölkerung als geistig zurückgeblieben behandelt, die Forderung über andere Staaten für sich verlangen, deren Wälder politisch weiter vorgeschritten sind? Hätte die preussische Regierung damit recht, daß sie ihre eigene Bevölkerung gegenüber anderen Völkern als minderwertig behandelt, dann würde dieses läghliche Preußen kein anderes Schicksal verdienen, als dieses läghliche Preußen des demokratischen Europa zu sein!

Aber die preussische Regierung mühte schließlich auch ganz gut wissen, daß es nicht etwa die „Eigenart“ der preussischen Bevölkerung ist, die das läghliche Dreiklassenwahlrecht sein Bestehen verbirgt, sondern daß die in der Tat „eigenartige“ Unverschämtheit und Brutalität der herrschenden Junkertitel allein es ist, die das preussische Volk um sein demokratisches Menschen- und Europarecht betrügt. Das preussische Volk ist im Durchschnitt nicht weniger intelligent und gebildet als irgend ein anderes Volk der Welt, und „eigenartig“ ist es nur durch die beinahe schon schimpfliche Schwärze, mit der es die Frechheit seiner Unterdrückter lange Zeit hindurch ertrug.

Erst die Arbeit der Sozialdemokratie hat in dieser Beziehung nützlichen Wandel geschaffen. Aber noch ist diese Arbeit kaum halb getan. Es bedarf einer noch ganz anderen Aufschüttelung der Massen, der Volkswille muß sich noch mit ganz anderer Energie Ausdruck verschaffen, damit endlich auch den Preußen werde, was die Elßah-Lothringer gewonnen haben.

Es ist nicht unmöglich, daß noch in diesem Sommer nach den Pfingstferien, die Wahlrechtsfrage im preussischen Abgeordnetenhaus zur Erörterung gelangen könnte. An

den Volksmassen wird es liegen, eine erneute baldige Beratung zu erzwingen. Die Regierung wird sich darüber erklären müssen, wann endlich sie das Versprechen der Thronrede vom 20. Oktober 1908 einlösen gedenkt, und ob sie den Preußen Rechte verweigern will, die sie den Elßah-Lothringern zugestanden hat, indem sie der Einführung des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in dem neuen Bundesstaate zustimmt. Man wird vom Zentrum zu hören verlangen, ob es noch immer an der Kooperation mit den Junkern festhält, um jede ernsthafte Wahlreform zu verhindern, man wird die Nationalliberalen fragen, ob sie die Preußen mit dem gloriosen Buralwahlrecht beglücken wollen, von dem die Elsäßer verächtlich bleiben, und man wird auch den Fortschrittlichen vorhalten müssen, daß durch ihr enges Bündnis mit den Nationalliberalen ihre eigene Wahlrechtsfreundschaft verächtlich wird.

Es liegt ja in der „preussischen Eigenart“, daß alle bürgerlichen Parteien im preussischen Dreiklassenhaus noch zehnmal schlechter sind als im Deutschen Reichstag. An dem jähren, energischen Willen der Massen wird es liegen, den Dreiklassenherrscher ihre preussische Eigenart auszutreiben und ihrem guten Recht zum Siege zu verhelfen, auf daß es im deutschen Reiche keine „Deutschen zweiter Klasse“ mehr gebe. Selbst in Preußen nicht!

Politische Rundschau.

Rühringen, 1. Juni.

Der Reichstag bis 10. Oktober verlegt.

Nachdem die Kommission dem Kompromißantrag Schulz die allergrößten Mühsal ausgebrochen hatte, lag kein Grund für die sozialdemokratische Reichstagsabstimmung vor, dem Sessionsbeschluß am Mittwoch zu widersprechen. Trotz der Rückschwörungen ist der Kompromißantrag und das ganze Einführungsgezet unannehmbar, aber die Taten sind nicht mehr derartig, daß sie einen Kampf unter Ablehnung der äußersten geschäftsordnungsmäßigen Mittel rechtfertigen.

So verließen denn die zwei bei drei Sitzungen des Mittwoch recht glatt. Der schwedische Handelsvertrag wurde trotz Agrarierfeind und Pfälzerfeindemengen angenommen. Was es mit den letzteren auf sich hat, zeigte nochmals Genosse Scheldemann in vortrefflichen Ausführungen. Vergewens bemühte sich Genosse Kuntze, eine Resolution der Kommission zugunsten der einheimischen Beerenerüber wirksam zu gestalten. Herr von Camp brachte wieder einmal den Beweis, daß er die Reife fürs Herrenhaus besitzt.

Nach Erledigung des schwedischen Handelsvertrags wurde die Sitzung auf 1/4 Stunden unterbrochen. Inzwischen beschloß unsere Fraktion die soeben dargelegte Haltung zur Erledigung des Einführungsgezet einzunehmen. In einer kurzen Erklärung legte Genosse Bebel die Gründe dieser Haltung dar. Genosse Hoch brachte nochmals unseren Antrag auf Streichung der betreffenden Paragraphen ein. Von einer Debatte konnte nicht mehr gesprochen werden. Nach kaum einer halben Stunde war man mit allen noch euhensstehenden zweiten Lesungen zu Ende. Die eine Viertelstunde später eröffnete dritte Sitzung trug einen rein formalen Charakter. Ein Schock dritter Lesungen wurde im Handumdrehen erledigt. Haus und Präsident tauschten Schmeicheleien aus, und der lange Bethmann, der seine gesamten Kollegen zu diesem Zweck herbeimüht hatte, brachte die bündelartige Einwilligung zur Vertagung bis auf den Herbst in einem feierlichen Schreiben zur Kenntnis, worauf man Hurra rief und sich die braunen Lappen der Schlußprämie holte.

Die namentlichen Abstimmungen zur Reichsversicherungsordnung.

Die Kompromißparteien hatten beantragt, die obligatorische Dauer der Wöchnerinnenunterstützung bei den Landkrankenfallen auf vier Wochen herabzusetzen.

Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 120 Stimmen angenommen, bei 2 Stimmenthalungen. — Dagegen gestimmt haben: Sozialdemokraten, Fortschrittler, Polen, ferner von den Nationalliberalen die Abg. Balfemann, Blankenhorn, Fintel, Dr. Jund, Klepe, Rochan, Lind, Dertel, Dr. Clann, Paasche, Stresemann, Dr. Thoma, Trautmann, Vogel und Wachholtz; vom Zentrum: Birkenmayer und Holzapfel; ferner Rieberg (Antilemit) und Wettels (Elßaher); enthalten haben sich die Nationalliberalen Nigg, Wewel (Elßaher) und Wölg (München).

Die Sozialdemokraten hatten beantragt, als Gehaltsgrenze für die Kranken-Versicherungspflicht zu sehen 3000 statt 2000 Mk. — Dieser Antrag wurde abgelehnt mit 234 gegen 70 Stimmen; drei Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten, drei Zettel waren unglültig.

Für den Antrag gestimmt hatten außer den Sozialdemokraten die Fortschrittlichen Abg. Cuno, Dr. Dohrn, Dove, Eichhoff, Enders, Fegter, Hoffmeister, Diefcher, Hoermann, Manz, Mommen, Müller (Verlobt), Raumann, Rothhoff, Schröder, Speithmann, Dr. Stengel und Traeger; die Nationalliberalen Dr. Thoma und Robel; vom Zentrum: Sir und Dr. Heim.

Die Sozialdemokraten hatten beantragt, die Altersgrenze für die Gewährung der Altersrente von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen. Dieser Antrag wurde mit 169 gegen 118 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten: Sozialdemokraten, Fortschrittler, Polen, Wirtschaftliche Vereinigung, ferner Blankenhorn, Robel, Rochan, Dr. Thoma und Wachholtz (Nationalliberalen); Arnold (Kont.). Vng (Freison) und Hansen (Däne). Der Stimme enthalten haben sich Klepe, Trautmann, Vogel (Nationall), Dr. Heim (Zent.) und Vogt-Grallsheim (Wirtsch. Vereinigung).

Die Gesamtabstimmung über die Reichsversicherungsordnung ergab als Resultat: für das Gesetz 231, dagegen 67, enthalten 15, unglültig 3 Stimmen.

Die Sozialdemokraten stimmten natürlich geschlossen gegen das Gesetz, ferner die fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Dohrn, Fegter, Gothein, Hoffmeister, Manz, Mommen, Dr. Rothhoff, Schröder, Traeger und der Däne Hansen.

Unter der Ueberschrift „Die Witschuldigen“ bemerkt die Berliner „Wolfszeitung“ zu der Erledigung der Reichsversicherungsordnung: „Das traurige Verfügungsgezet ist unter Tach und Hack gebuddt. Die Spottgeburt, zusammengesetzt aus bürokratischer Anekdote gegen die freie Selbstverwaltung und aus agrarischer Schamlosigkeit in der Abmähung sozialer Wähten, ferngezogen in jeder Zeile den Geist der Volksfeindschaft, der aus allen parlamentarischen Sünden des schwarz-blauen Blokes spricht... Alles das (Richterbekannt) der Altersgrenze, Herabsetzung der Wöchnerinnen-Unterstützungsdauer von 8 auf 4 Wochen auf dem Lande hätte jeden liberalen und sozial denkenden Mann veranlassen müssen, dieses Gesetz seine Zustimmung zu verweigern. Er hätte dem schwarz-blauen Bloch rein und unverfälscht den traurigen Ruhm lassen müssen, diese Rarität eines sozialen Gesetzes allein verbrochen zu haben. Statt dessen haben sich nicht bloß Nationalliberale gefunden, auch ein Teil der Fortschrittspartei hat soviel politische Nutzlosigkeit und Geschmackslosigkeit einer solchen Mangel an sozialem Willen bewiesen, daß er es über sich gewann, dem schwarz-blauen Bloch Geipandnisse zu leisten.“

Die Düsseldorf Probe.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Geheimrat Justizrat Kirsch (Zentrum) ist am 30. Mai im Alter der Raumernterinnen in Düsseldorf im Alter von 64 Jahren gestorben.

Durch den Tod des Abgeordneten Kirsch, des Vertreters der Stadt Düsseldorf im Reichstag, ist eine Ersatzwahl nötig geworden, die für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen von größter Bedeutung ist. Zentrum und Sozialdemokratie standen sich in diesem Kreise bisher als Mandatsbewerber gegenüber, wobei der Ausschlag von den Nationalliberalen gegeben wurde und allemal auf die Seite der Schwarzen fiel. So wurden abgegeben Stimmen

	Sozialdemokraten	Zentrum	Nationalliberale
1903	20375	21628	7866
1907	25389	29259	14664

In der Stichwahl siegte jedoch Kirsch über Genossen Grimpe 1903 mit 27084 Stimmen gegen 23762, 1907 mit 33317 gegen 25233. In beiden Fällen sind also zahlreiche nationalliberale Stimmen auf den Zentrumsmann übergegangen, während der Sozialdemokrat 1903 so gut wie keine, 1907 keine einzige nationalliberale Stimme erhielt.

Nur diesem Verhalten der nationalliberalen Bourgeoispartei kann man mit Deutlichkeit erkennen, wie ernst es ihr bisher mit der Bekämpfung des Altitulismus gewesen ist. Und schon werden ja jetzt wieder, trotz aller Kulturkampf-Spiegelstreckerei, von geschäftigen Händen die Fäden herüber- und hinübergesponnen, die eine gesamtdeutsche Verständigung gegen die Sozialdemokratie im industriellen Westen vorbereiten sollen.

Diese heimlichen Vorbereitungen, die bisher unter der Decke standen: „Kommt Zeit, kommt Tat“, erfolgen durch den plötzlichen Tod des Abg. Kirsch eine höchst fatale Unterbrechung. Jetzt gilt es schon vor den allgemeinen Hauptwahlen, nach denen die große Stichwahlangelei beginnen sollte, Farbe zu bekennen. Schwarz oder rot, das ist die Frage!

Herrn Balfemann drohen böse Tage und schlaflose Nächte!

Deutsches Reich.

Wangsal an Arbeitsenergie. In einem Artikel, der angeblich von parlamentarischer Seite geschrieben wurde, macht die „Post“ dem preussischen Dreifachsenhaue den Vorwurf, es mangle ihm an Arbeitsenergie. In dieser Hinsicht halte überhaupt das Abgeordnetenhaus in der laufenden Session den Vergleich mit dem Reichstage nicht aus; auch die Plenarberatungen hätten ein wenig erfreuliches Bild geboten. Ramentlich in der letzten Zeit sei das Haus geradezu fähig gewesen, die Beschlüsse des Reichstages zu verwerfen. Ramentlich in der letzten Zeit sei das Haus geradezu fähig gewesen, die Beschlüsse des Reichstages zu verwerfen. Ramentlich in der letzten Zeit sei das Haus geradezu fähig gewesen, die Beschlüsse des Reichstages zu verwerfen.

Es wird die „Post“ Selbstüberwindung gefordert haben, den Vorwurf des Mangels an Arbeitsenergie eigentlich auf ihre eigenen Freunde beschränken zu müssen. Es wäre auch ein mehr als starkes Stück, den Vorwurf etwa auf die sozialdemokratische Fraktion auszuheften.

Die Neuenberg-Dez. Die im Reichstage vertretene Petersclaque, die Brendt, Liebert usw., verfolgt mit ungewöhnlichem Eifer das Ziel, den Gouverneur von Ostpreußen, Neuenberg, zu beseitigen. Das Bestreben des Gouverneurs Neuenberg besteht hauptsächlich darin, daß er die Eingeborenen mild und als Menschen behandelt. Die dem Peters-Konkordatium verbundene „Reinisch-Weltfällische Zeitung“ glaubt nun den verhassten Gouverneur damit anzuwürgen zu können, daß sie behauptet, der Personalreferent des Gouvernements sei stammer Zentrumsmann. Als Kronzeuge dafür dient dem Blatt der wegen Verweigerung zu 16 Monaten Gefängnis verurteilte Regierungsrat Freiherr v. Wächter. Das Blatt meint schließlich: „Das wäre ein deutlicher Beweis für die ultramontane Gesinnung des Gouverneurs und das schwarze Mittelstücken des Zentrums. Das Kolonialamt und der Reichstag nehmen sich hoffentlich diese ultramontane „Eiterbeule“ endlich ernstlich unter ihr Messer.“

Der Abg. Dr. Brendt hat dies „Eiterbeule“ bei der letzten Beratung des Kolonial-Gesetzes bereits aufgedeckt wollen. Schließlich hielt er es aber doch für geraten, kein Material — wenn er solches hat — für sich zu behalten und lieber eine riesengroße Wagnis einzuflechten. Es ist ganz interessant, die Methode zu beachten, die von der Petersclaque angewendet wird, um einen Beamten aus seinem Amte zu drängen, mit dessen Amtsführung sowohl das Kolonialamt als auch die übergeordnete Behörde des Reichstages sich einverstanden erklärte.

In der Viehschendenkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde das Ausführungsgesetz zum Viehschenden-Gesetz in 2. Lesung erledigt. Ein schriftlicher Antrag, daß die Veröffentlichung der feindschändlichen Anordnungen auch in anderen Zeitungen als in Amts- und Kreisblättern erfolgen könne, wurde abgelehnt. Die Regierung verspricht aber, daß sie den Regierungspräsidenten sich zu erfordern Fälle eine solche Publikation nahe legen werde. Auf konservativen Antrag wurde beschlossen, daß der Staat den Provinzialverbänden wenigstens die Hälfte der Beihilfen für Viehschender, denen das Vieh an Seuchen zu Grunde gegangen ist, ersetzen solle. Die Regierung hatte diesen Antrag als unannehmbar bezeichnet, da er den Staat zu sehr belastet; trotzdem wurde er angenommen.

In der Herrenhauskommission für das Zweifachsen-Gesetz für Groß-Berlin wurde beschlossen, aus den Ausgaben des Zweifachsen-Bandes die Erwerbung von Parks und die Erbauung von Kleinwohnungen zu streichen. Damit hat die Herrenhauskommission die einzige Aufgabe des Zweifachsen-Bandes, die im Sinne einer vernünftigen Sozialpolitik liegt, als überflüssig bezeichnet.

Kampf gegen Arbeitervereine. Der Arbeiterverein in Stolp i. B. hatte dem Magistrat ein Gesuch um Ueberlassung einer von den drei städtischen Turnhallen eingereicht. Nach 14 Tagen ging dem Antragsteller ein Bescheid zu, in dem es heißt, die städtischen Turnhallen seien an den Abenden so besetzt, daß schon aus diesem Grunde dem Antrage nicht entgegen werden könne. „Wir müssen aber schon aus dem Grunde ein weiteres Eingehen auf Ihre Wünsche ablehnen, weil der Verein „Freie Turnerschaft“ nach der Zusammenkunft seines Vorstandes und wie aus seiner Zugehörigkeit zum Arbeiterverband hervorgeht, sozialdemokratische Ziele verfolgt, zu deren Förderung die städtische Verwaltung nicht mitwirken will und darf.“ — In dem Bescheide ist zu bemerken, daß eine der Turnhallen an vier Abenden in der Woche frei ist, und in einer zweiten wird ebenfalls überhaupt nicht geturnt. Unwahrscheinlich ist die Behauptung, der Turnverein verfolge sozialistische Ziele; der Zweck des Vereins erschöpft sich in der körperlichen Ausbildung seiner Mitglieder.

Der Kaiser als Gutbesitzer. Wie lesen in den bürgerlichen Blättern und auch das „Wib. Tgl.“ berichtet es seinen patriotischen Lesern:

Unser Kaiser ist der reichste Gutbesitzer in Deutschland. Er besitzt nicht weniger als 52 Schlösser und schloßartige Grundstücke, zu denen insgesamt 83 Güter gehören. Was diese einbringen, ist natürlich schwankend, immerhin ergeben

sie einen ganz beträchtlichen „Zufluß“ zu der Kasse, die der Kaiser als König von Preußen erhält, und die jetzt 20000000 Mk. beträgt. Die Wälder und Felder der Kaiserlichen Güter umfassen 98748 Hektar, eine Fläche, die 15 mal so groß ist als die des Stadtkreises Berlin. Nimmt man den Reinertrag eines Hektars durchschnittlich mit nur 100 Mk. an, so ergibt sich eine jährliche Einnahme von ca. 10000000 Mk. Dazu kommen nun noch die Zinsen einesbaren Millionenvermögens! Dem Kaiser zunächst folgt der Fürst von Vohsen mit 75 Gütern von 51 qkm Umfang, dann der Herzog von Mecklenburg mit 39 Gütern von 33 qkm Umfang, der Herzog von Sibirien mit 51 Gütern von 33 qkm Umfang. Der König von Sachsen als nächster besitzt „nur“ 50 Güter mit 31 qkm Umfang.

Wir vermuten, daß beinahe manches patriotische Herz beim Lesen dieser Zeilen einen Anstoß bekommen hat. Neben den Einkünften von 83 Gütern mußte noch die Zinsliste erhöht werden! Kein Wunder ist's auch, wenn sich die Großgrundbesitzer mit der Krone solidarisch lassen; haben doch beide gleiche Interessen.

Belgien.

Der Kampf um die Schule. Um die Beratung eines neuen Schulgesetzes, das die Mittelschulen nach ihren Anschauungen durchziehen wollen, zu verhindern, treibt die Linke der Deputiertenkammer Obstruktion. Dabei kommt es zu den heftigsten Auseinandersetzungen. Auch die Linke des Senats ist gleich der Kammerlinke in Obstruktion getreten. Am Senat sollten am Mittwoch die von der Kammeropposition verweigerten Extrabudgets beraten werden. Die Linke verließ den Saal und die Mittelschulen demüthigten der Regierung die Provinzialen, die dazu dienen sollen, die Tätigkeit der beiden Parlamente auf die Schuldebatte einzuschränken und die übrigen legislativen Arbeiten systematisch zu verabschießen.

Österreich.

Die Gerichtsreform. Der General-Reinbold, der die Staatsanwaltschaft in unerbittlicher Weise geküßelt hat, ist wegen der ihm nachgewiesenen Diebstehlen zu einem Jahr Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und 36000 Rubel Geldstrafe vom Moskauer höchsten Gericht verurteilt worden. Diese ansehend hohe Strafe ist aber eine schamlose Komödie, da das Richterkollegium ein Gnädigengeld an den Jaren unterschrieben hat, nach welchem Reinbold nur mit Dienstentlassung bestraft werden möchte. Dem Gesuch wird sicher stattgegeben werden. So geht denn der alte Dieb und Exzeßler straflos aus. Wenn Gerechtigkeit nicht schon den Reimede Judo geschrieben hätte, dieser Fall gäbe einen trefflichen Vorwurf zu dem bekannten Gedichte.

Hausung der Siemens und Halske in Petersburg. Dem B. T. wird gemeldet: Die hiesige Gesellschaftswelt befindet sich in großer Aufregung, da auf Veranlassung des Senators Baron Redem ganz unerwartet bei vielen Großkauleuten Hausuntersuchungen stattfanden, die im Zusammenhang mit neuen, sehr bedeutenden Untersuchungen und Beziehungen auf der hiesigen Bahn stehen sollten. Am frühen Morgen besaß ein großes Polizeiangebot die Direktionsräume der Petersburger Lokomotivgesellschaft der Berliner Aktiengesellschaft Siemens u. Halske am großen Konjunktionsgange. Die drei Direktoren der Gesellschaft, Schwarz, Eron und Herz wurden sofort benachrichtigt, worauf der Staatsanwalt eine Durchsuchung des Direktionszimmers, der Wälder und der Korrespondenz in ihrer Gegenwart anordnete. Gleichzeitig fand in der Hofbibliothek von Siemens u. Halske auf dem Wallis Ostrow eine Hausung statt. In den Direktionsräumen der Postverwaltung, den bekannten Geschäftsverwaltern und großen Metallgießereien, wurde ebenfalls eine Durchsuchung vorgenommen. Hier wie bei Siemens u. Halske wurden ganze Wagenladungen von Büchern und Korrespondenzen beschlagnahmt. Außerdem fanden bis in die spätere Abendstunden Hausungen bei zwanzig Ingenieuren und Verleasanten statt, die zur sibirischen Bahn in irgend einer Beziehung standen. Das Ergebnis dieser Hausungen wird streng geheim gehalten, doch verlautet, daß es sich um die Aufdeckung von Unterwürfen im Betrage von mehreren Millionen handelt, den der Senator Redem auf die Spur gekommen ist.

England.

Ein Minister gegen Klassenjustiz. Im Unterhaus kam es in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zu Vorkämen, wegen der abfälligen Kritik, die der Minister Churchill an den Richtern und deren arbeitserkennenden Urteilen abte: Nach einem Bericht an das „Berliner Tageblatt“ sagte er: „Da, wo es sich um Kriminalfälle oder Prozesse zwischen Einzelpersonen handelt, sind unsere Richter unser Stolz und unsere Bewunderung. Liegen ihnen aber Klassenfragen und Parteifragen vor, so ist es unmöglich zu behaupten, daß sie denselben Grad von Vertrauen verdienen!“ Hierauf erfolgten laute Cheers von Seiten der Radikalen und Arbeiter. „Im Gegenteil!“ fuhr Churchill fort, „sie verdienen ihn nicht, und in einem großen Teil unserer Bevölkerung herrscht die Ansicht, daß sie unbewußt in natürlicher Weise beeinflusst sind.“ „Rein, nein!“ schrien die Unionisten. „Beeinflusst“, wiederholte Churchill mit Nachdruck. „Hört, hört!“ jubelten die Arbeiterdeputierten. „Zuschneiden! Zuschneiden!“ schrien die Unionisten dazwischen. Der Värm war anbandend und groß, und Churchill hätte kaum fortfahren können, wenn der selbstverleumdende Sprecher nicht Ruhe gefasst hätte. „Ich muß die ehrenwerten Mitglieder auffordern, dem Redner zu gestatten, fortzufahren“, sagte er. Ein Unionist sprang auf und fragte: „Spricht der ehrenwerte Herr für sich selbst oder für die Regierung?“ „Das gehört nicht zur Geschäftsordnung“, erwiderte sehr energisch der Sprecher. Churchill war entschieden sehr ärgerlich, und indem er sich zu den Unionisten hinüberlehnte, rief er: „Das Haus wird zugeben, daß es sich um einen Mißbrauch des Rechtes, zu unterbrechen, handelt.“ Dann fuhr er fort: „Ich habe nicht die geringste Absicht, meine Äußerung zurückzunehmen, und ich

wiederhole, was ich sagte. Es ist bedauerlich, daß Kolonnen zwischen den Gerichten und den großen Gewerkschaftsbänden vorkommen.“

Portugal.

Die Wahlen in Alfama. Nach einer Weidung aus Alfama haben dort 30070 Wähler von 59955 ihre Stimme abgegeben gegen 23679 von 43190 im Jahre 1910. Im zweiten Alfamener Wahlkreise erhielt der an erster Stelle stehende Theophil Braga 18378, Machado Santos 16537 Stimmen.

Türkei.

Ingenieur Richter unter den Häusern. Der Ueberfall auf den Ingenieur Richter erfolgte einer Meldung des „B. T.“ zufolge im Walde von Kobi in Wilajet Wonsair. Der Konstantinopeler deutsche Geschäft hat den Angler-Dr. Schödel aus Saloniki nach Katinopolis zur Wahrnehmung der Interessen Richters entsandt.

Ein Bericht des Kaimakams von Kassana, in dessen Bezirk Katinopolis liegt, meldet den Vorfall mit folgendem Inhalt: Der Professor unternahm mit einem Anjorpal und einem Gen darmen einen Ausflug und durchquerte den Post von Kobi. Dabei stießen sie auf zwei von Kobi und Tanah besetzte Bänder. Nach kurzem Kampfe mit den Banditen schleppten die Häuber, deren Zahl nicht genau festgestellt, den Professor in die Berge. Ueber das Schicksal der Gen darmen erfährt man nichts Sicheres. Später traf auf dem Waidhaus von Katinopolis ein von Richter und den beiden Bandenführern unterzeichnete französischer Brief ein, in dem Richter den Behörden Mitteilung von seiner Entführung macht und um Geld bittet. Er bittet zugleich, für seine Freisetzung zu sorgen, da sein Leben sonst gefährdet sei. Falls Truppen zur Verfolgung der Räuber abgehen, werde er getötet werden. Ferner teilte der Kaimakan mit, daß dreißig Mann zur Rettung Richters abgegangen seien. Trotz andauernder Verfolgung ist von Richter noch keine Spur gefunden worden.

Reine politische Nachrichten. Der Strafgerichtsausschuss hat gegen eine Forderung Protest eingelegt. Die Franzosen ließen vorläufig mit einer starken Truppe aus Wasserstationen in Fez. Eine Truppe von 15000 Mann liegt für die Unterhaltung und Sicherung der Eisenbahn von Fez nach Rabat. — In Reifein (Kafkas) inszenierte Roman einen Jubelpogrom, der aber von der Polizei unterdrückt wurde. Es wurden 32 Roman verhaftet. — Die Bulgaren an der türkischen Grenze haben sich demoralisiert und Verletzungen erwidert. Die Vorbereitungen richten sich gegen das dort aufgestellte türkische Heer. — Die bulgarische Regierung hat der Pforte ihr Scheitern ausgesprochen wegen des an der Grenze erfolglosen Bestands.

Soziales.

Köln, 1. Juni.

Eine gemeinsame Versammlung der vereinigten Bürgervereine soll am Sonnabend den 10. Juni stattfinden. Die Vorstände der vereinigten Bürgervereine trafen am Mittwoch den 7. Juni im Restaurant Zu den vier Jahreszeiten (Börsenstr.)

Der Bauverein Krefingen hielt gestern im „Zoo“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Herr Ingenieur Ralke von den Gaswerken Hans-Wilhelmsbagen hielt einen eingehenden Vortrag über die Anwendung des Rohgases und betonte, daß die Verarmung bereit sei, die Anlage vollständig kostenlos herzustellen. Die Ausführungen des Referenten, die durch Exzerptieren unterstützt wurden, zeigten von großer Sachkenntnis und erregten allgemeines Interesse. Nach längerer Diskussion wurde die Einführung der Rohgas-Einrichtung abgelehnt. — Verschiedenen Änderungen im Statute, wonach der Vorstand nur nach den Vorlesungen des Aufsichtsrates gewählt werden kann, zu dem Wahlen des Aufsichtsrates die absolute Majorität erforderlich ist, Personen, Gesellschaften, Genossenschaften, Korporationen, Vereine, die sich durch Verträge verpflichten können, aufnahmefähig sind und die Wohnungen nur an minderbemittelte Mitglieder vermietet werden, wurde zugestimmt. Die Statutenänderungen sind zum Teil von den Reichsbedürden, welche die Genossenschaft mit Baugeldern und weiteren Geldern zu unterstützen bereit sind, verlangt worden. Wie die Landesversicherungsanstalt Hannover und das Reichsamt des Inneren wird auch das Reichsamtinnere einen Vertreter mit beratender Stimme in die Verwaltung entsenden; gewünscht wurde, daß hierfür nur ein höherer Baubeamter bestimmt wird. Weiter wurden einige redaktionelle Änderungen im Statute vorgenommen und die Entschädigung der Verwaltungsmitglieder für entgangenen Arbeitsverdienst von 6 Mk. auf 7,50 Mk. erhöht. — Bezüglich der Neubauten für 1911/12, 7,50 Mk. erhöht. — Bezüglich der Neubauten für 1911/12, 7,50 Mk. erhöht. — Bezüglich der Neubauten für 1911/12, 7,50 Mk. erhöht.

Zum Bauarbeiterverband. Wie wir entnehmen, wird sich der städtische Baukontrolleur sich ausschließlich der Baukontrolle widmen. Er wird strengstens auf Einhaltung der bestehenden Vorschriften achten und bei deren Verstoß die Schuldigen dem Magistrat anzeigen. Ganz besonders muß aber auch von den Arbeitern darauf geachtet werden, daß sie die strengste Einhaltung der Unfallversicherungsrichtlinien und der Baupolizeiordnung vom Bauarbeiter langen, was ihr gutes Recht ist. Opponenten unternehmen es aber Bauleiter dagegen, so muß die Organisation wie die ihre Pflicht erinnern; andererseits aber dürfen auch die Arbeiter nicht leichtfertig oder aus Knechtlichkeit den Schutz für ihre Gesundheit und ihr Leben aus dem Auge lassen.

Die Volkstüche erfreut sich auch während der heißen Jahreszeit gleichbleibenden regen Zuspruchs. Besonders im Monat Mai wurden 1061 Liter Milch konsumiert. Der Bestand der Volkstüche besteht, daß die Angestellten wie die übrigen hiesigen Arbeiter Ferienurlaub erhalten.

Angesehene Jungen wissen in ihrer Zügelhaftigkeit und ihrem Lerneifer nichts Besseres zu tun, als im Jagd- und Reiterklub und auch sonst die Reiter der Hölge zu verfolgen. Die jungen Mädchen werden mit fortgeschleppt und gehen dann zumeist ebenfalls zugrunde. — Eltern und Lehrer dieser Burschen müssen alle Energie daran wenden, diese im jugendlichen Ehrgeiz verübte Rügelein schlimmster Sorte zu beschränken. Es sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß das Zerstören von Reuten und das Töten oder Quälen nützlicher Hölge recht streng bestraft wird.

Wilhelmshaven, 1. Juni.

Die Wahl des Herrn Högemann zum Bürgerverordneter wurde auch vom Bezirksauschuss in Aurich für gültig erklärt. Marienaufrichten. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte ist mit der Aufklärungsdivision am Mittwoch nachmittags mit der Frühjahrsreise zurückgekehrt.

Die erste Post nach Deutsch-Südwestafrika im Juni geht am 2. Juni von Deutschland ab. Sie geht an diesem Tage von Berlin vormittags 11.40 Uhr, von Hannover nachmittags 3.36 Uhr, von Köln abends 6.13 Uhr nach Southampton.

Die rechtsungültige Polizeiverwaltung. Um die drohende Seuchengefahr abzuwehren, war am 13. Dezember v. J. vom Landrat in Wittmund eine Verfügung erlassen, in der u. a. bestimmt wurde, daß Schlächter x., bevor sie die Hallen des hiesigen Schlachthofes betreten, besondere Oberkleider und besonderes Schuhzeug anzulegen haben. Hiergegen haben zwei Schlächtergesellen und ein Viehhändler verfahren, indem sie die Schlachthofräume im Straßenzug betreten. Das Schöffengericht erkannte gegen die Übeltäter auf je einen Tag Gefängnis. Auf die eingeleitete Berufung erkannte das Landgericht jetzt auf Freisprechung. Das Gericht hält, wie berichtet wird, die in Frage kommende Verfügung nicht für rechtsungültig, da die dazu erforderliche ministerielle Genehmigung nicht eingeholt war.

Webel auf Weisheitszählung hatte der Schlosser St. aus Gesehmsende unter Verpöndelung solcher Zustände hier gekauft. Trotzdem der Verkäufer sich das Eigentumsrecht an den Webeln vorbehalten hatte, verkaufte St. sie. Die Staatsanwaltschaft verurteilte St. zu fünf Monaten Gefängnis.

Auf den „Großen Buntten Abend“ von ersten Opern- und Schauspielstücken des Bremer Stadttheaters unter Mitwirkung der Musikschule der 2. Matrosen-Division und des 2. Seebataillons unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten, der morgen abend im Park stattfindet, machen wir mit dem Bemerkung aufmerksam, daß Vorzugsbillets zu 30 Pf. zu erhalten sind (Siehe Inseratenteil). Die Namen der mitwirkenden Solisten sind bekanntlich: Opernsängerin Frau Müller-Reichel, Opernsänger Fritz Windgassen und Opernsänger Fritz Tegloff, sowie der Schauspielstücke Carl Sid und Josefina Sid-Redauer, garantieren für erstklassige Kunstgenüsse. Bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen im Saal statt.

Aus dem Lande.

Delmenhorst, 1. Juni.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Aushebungsbereich Stadt Delmenhorst findet am Montag den 3. Juni 1911, im Schützenhofe, Gramesstraße, statt. Hierzu haben sich alle Militärfähigen mit Ausnahme derjenigen, die bei der diesjährigen Musterung ein Jahr zurückgestellt worden sind, oder im Besitze eines weiteren Aushebungsbescheides sind, ferner die von den Truppenleitern abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, zur Vermehrung der gesetzlichen Strafen vormittags 8 Uhr einzufinden. Die Angehörigen der Militärfähigen, die rekrutieren haben, müssen ebenfalls pünktlich erscheinen, damit sie auf Erfordern der Ober-Erlassungskommission vorgeführt werden können. Die Volksschullehrer haben ihre Anstellungsurkunden, die Schulanfänger ihre Prüfungszeugnisse, die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten der heimathlichen und halbheimathlichen Bevölkerung ihre Sechsfachbücher im Termine vorzulegen.

Alene Mittellungen aus dem Lande. Der von Taganrog nach der Weiser bestimmte Dampfer „Joor“ ist bei Novorossisk gestrandet und hat in schlimmer Lage. — Ein Wintergefahrung hat in Bremen eine Frau. Sie hatte ein Mittel zum Abtreiben angewandt. — In Aurich brach gestern abend 10 1/2 Uhr in der Scheune des Viehhändlers Richard Wolff in der Herder Straße Feuer aus, das die Scheune gänzlich einäscherte.

Aus aller Welt.

Von einem gemeinsamen Mord wird aus Newyork berichtet, der an den Frauenmord Gippens erinnert. Der Besitzer eines Wohnhauses mit vielen kleinen Mietparteien konnte von einem Kaufmann namens Scheib, der mit seiner Frau eine der Wohnungen innehatte, nicht die Miete erhalten, und als sich aus der Wohnung schon geraume Zeit hindurch niemand gezeigt hatte, wurde die Tür geprügelt. Man fand nun in der Badewanne eine Leiche, von der aber nur noch kümmerliche Reste zu sehen waren, denn der Körper lag in einer ätzenden Säure, die ihn zum größten Teil bereits zerfressen hatte. Man konnte anfänglich nicht einmal das Geschlecht der Leiche feststellen, schließlich fand man aber doch einen Fingerring, aus dem zu ersehen war, daß die Leiche weiblichen Geschlechts gewesen sein mußte. Der Ehefrau wurde in der Nähe des Latrines gefunden und verhaftet. Er ließ sich ruhig einnehmen, beteuerte aber, daß er seine Frau schon seit Monaten nicht gesehen und von ihr nichts gehört habe. Er wisse gar nicht, was mit ihr geschehen sei. Er habe auch keine Ahnung von den Vorgängen in der Wohnung, die er seit Monaten nicht mehr betreten habe. Natürlich wurde Scheib in Haft behalten, und die Polizei bemüht sich, das geheimnißvolle Verbrechen aufzuklären.

Alene Tageschronik. Die Frau des Holzkantons Trödler in Werra machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende, nachdem sie in letzter Zeit fortwährend durch anstrengende Arbeit bedrückt worden war. — In Hamburg verlegte sich mit Japanball bei seit einiger Zeit aus Rio de Janeiro vertriebener Bremer. — In der Welterau ertränkte die Ehefrau Roll aus Willeh (Hollstein) ihre dreijährige Tochter und dann sich selbst. — Mehrere heftige Erdbeben wurden am Dienstag in Asien und Umgebung verzeichnet. — Der Kaiser der Reichsmonarchie bei Friedrichshafen ist bei der Rückfahrt des Trachtenbootes in einer Höhe von 4000 Meter ab und weg mit den Instrumenten davon. — Am Dienstag schlug

der Blitz in eine Schuphütte bei Ginsheim, in der sich sieben Personen befanden. Eine Frau wurde getötet, die übrigen Personen erlitten schwere Brandwunden. — Auf der Seebahnbohrung Uld-Valen-Dalbigois stieß ein Wägelzug, in welchem sich zahlreiche Wägel befanden, mit einem anderen Zuge zusammen. Drei Wägel wurden getötet und 15 schwer verletzt. — Anhaltende Regenfälle löschten den Waldbrand im nördlichen Hokkaido (Japan). — Bei einer Automobilfahrt in Indianapolis über fünf hundert Meilen wurde ein Wagen aus der Bahn geschleudert. Ein Mechaniker wurde getötet, der Chauffeur lebensgefährlich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Dadurch, daß am 16. Mai 75 Prozent in den Eisenbahnstationen der Groß-Berlin beschäftigten Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben, sind jetzt auch die Trägerlager in Mitteldenshaft gezogen. Sie sehen sich gezwungen, von morgen ab die Lieferung von Konstruktionsstellen, sowie bearbeiteten und unbearbeiteten Eisenstücken einzustellen.

Wien, 1. Juni. Ein Techniker und ein Student gerieten in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Student dem Techniker mit einem Messer einen tödlichen Stich in die Brust versetzte.

Paris, 1. Juni. Gestern begann der vom Comité internationale juridique de l'aviation einberufene internationale Kongress für Luftschiffahrt. Deutschland, Frankreich, England, Italien, Spanien, die Schweiz, Belgien, Oesterreich-Ungarn und Monaco sind vertreten.

Gams, 1. Juni. Die Vertreter der Arbeiterverbände haben beschlossen, zum Zeichen der Solidarität mit den streikenden Angestellten der ungarisch-österreichischen Schiffahrtsgesellschaft ebenfalls in den Streik zu treten. Etwa 20000 Arbeiter feiern.

London, 1. Juni. Ueber London und die südliche Grafschaft ging gestern abend ein furchtbares Gewitter nieder. In zwei Londoner Kirchen schlug der Blitz. Der Schaden ist enorm. Sieben Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Konstantinopel, 1. Mai. Der Wali von Rossowo meldet, daß die Bulgaren am 27. Mai einen Waggon Patronen unter die Grenzbesetzer verteilten, die mit der Errichtung von Befestigungen beschäftigt sind und von Rüstungsgüter großen Mengen Munition herbeiführen. Das Kommando des türkischen 7. Korps treffe alle nötigen Vorkehrungen.

Luftung.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichnen ein: 620 Mark vom Sommervergnügen des Arbeiter-Rathesvereins Nord-West am 28. Mai. Der Parteikassierer.

Wetterbericht für den 2. Juni.

Warm, meist heiter, trocken, stille Winde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Köttingen.

Dierzu zwei Beilagen.

Hansa-Backpulver. Lassen Sie verlangen, wenn Sie die bekannten prachtvollen Hansa-Kuchen und nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch Hansa-Puddingpulver und Hansa-Vanillinzucker zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nahrungsmittelfabrik „Hansa“, Hamburg 6.

Bekanntmachung. Es wird darauf hingewiesen, daß zu den Rechnungen für die hiesigen Hallen nur die vorgeschriebenen Rechnungsformulare zu verwenden sind. Köttingen, 30. Mai 1911. Der Stadtmagistrat. Dr. Lucken.

Zu vermieten auf sofort kleine dreizimmerige Wohnung. Näheres beim Hauswart, Lönndelstraße 44.

Tischlergeselle zuverlässiger Arbeiter, auf dauerndes Gesuche. Ch. Popken.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen für die Vormittagsstunden, eventuell den ganzen Tag. Frau Follers, Köttingen, Wilhelmshaven, Str. 118.

Freibank am Schlachthof. Fleischverkauf findet statt Freitag morgen 7 Uhr und abends 6 Uhr. Schlachthofdirektion. Sperring. Gesucht auf sofort ein kullreier Laufbursche. Jacob Müller, Marktstr. 30. Tischlerlehrling sucht Ch. Popken.

Empfehle: Original-Angelschellfisch Pfund 30 Pf. Notzungen, Steinbutt Pfd. 85 Pf. Schollen, Fischfarbwaade, Krabben, Seelachs, Heilbutt, ff. Matjesheringe, Prima Vollheringe 12 St. 50 Pf. Täglich frische Wranal. Täglich frische Aelcer Rindlinge.

Joh. Stehnte Dänische Fischgroßhandlung. Köttingen, Wilhelmsh. Straße 29. Telefon 732.

Billig zu verkaufen 1 fast neues Verriß, 35 Mk., 1 Spiegel mit Spiegelstanz, 35 Mk., 1 Sofa mit Gullerpaneel u. Ruhlteil, 75 Mk., 1 Bettstelle, Rahmen und Matze, 35 Mk., 1 großer Kleiderstanz, 35 Mk., 1 Kommode, 15 Mk., 1 Tisch, 7 Mk., 1 Küchenstanz, drei Stühle und 1 Tisch, zusammen 20 Mk.

Konrad Heilmann, Wilhelmshaven, Straße 80. Gesucht auf sofort zwei tüchtige Fahrradschlosser. W. Jansen, Köttingen, Verrißstraße 4.

Gesucht nach Varel ein tüchtiges Mädchen zur Stütze der Hausfrau in einer Galtwirtschaft. Offerten mit „Varel“ an die Expedition dieses Blattes.

Wilhelmshavener Str. 10 zwei Häuser vom Adler. Wir stellen diese Tage noch zum Verkauf neben anderen Schuhen das Schuhwarenlager des verstorbenen Schuhmachersmeister's Niesswand, bestehend aus Herren-, Damen- und Kinderschuhen in schwarz und farbig und andere große Posten in Original Goodyearwelt und Schuhwaren aller Gattungen. Es wird noch ganz besonders hervorgehoben, daß das Riehwand Lager nicht reguläre eingekauft ist und wir instand sind, einen guten Goodyearwelt-Stiefel billig zu verkaufen. Es wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Anpassen und Umlausch gefalle. Herr Riehwand hat vorzügliche, reelle Waren geführt. J. S. H. Hinrichs.

Steinzeug-Röhren Zement Dachpappen Kohleenteer Holzteer Carbolinum empfehlen Schmidt & Co. Köttingen 1, Oldenburger Str. 3. Verkauf von frischem Schweinefleisch pr. Pfund 60 Pf. am Freitag abend von 6 Uhr ab. Arndt, Heppens, Karlstrasse 10. Trockenes Brennholz kann unentgeltlich abgeholt werden. M. von Heyden, Wilhelmshaven. Empfehlung zu Freitag Große und kleine Schellfische, Aardons, Schollen, Notzungen, Seelachs, Neue Galtte Bay Matjesheringe, Ia. Galttheringe Pfd. 50, 60, 70 Pf. Fr. Konrad Seefischhandl. u. Kärcherstr. Tel. 820.

Heute Donnerstag den 1. Juni
und Freitag den 2. Juni
und Sonnabend den 3. Juni
bleiben unsere

Geschäftsräume
bis abends 9 Uhr
geöffnet.

Bartsch
& von der **Brelie.**

Wilhelmshavener Spar- u. Baugesellschaft

e. G. m. b. H.
Sonnabend den 10. Juni, abends 8.30 Uhr
— im Werkspießehaus: —

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Aenderung des § 1, Abs. 2 und 68 der Satzungen.
Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat
der Wilhelmshavener Spar- u. Baugesellschaft
e. G. m. b. H.
H. Siebert, Vorsitzender.

Waldschenke zu Schoost

am Upjeversehen Busch.
Herzlicher Ausflugsort für Vereine, Familien, Radfahrer und Spaziergänger. Nur 40 Minuten vom Bahnhof Ostern.
Schöne Gartenanlagen mit Lauben. — Kinderbelustigungen. — Saal mit großem Orchester. — Ställe. — Beste Bewirtung.
Allzeit herzlich willkommen!
J. Wagner.

Verband der Holzarbeiter.

Zahlstelle Delmenhorst.
Sonnabend den 3. Juni cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Wirt Pehlmeier.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Abbehausen.

Soziald. Wahlverein.

Freitag den 2. Juni cr.,
abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Neuenkrug bei Jever.

Bringe mein Restaurant nebst Gartenwirtschaft in glückliche Erinnerung. Angenehmer Familien-Ausflugsort. Ställe für Pferde.

Otto Dohrendorf.

Unterhaltener Sportwagen

für 4 Mt. zu verkaufen.
Müllerstr. 23, Hintebr., 2 Tr.

Damen- und Herrenrad

äußerst billig zu verkaufen.
Zebellstr. 30, 1 Tr. mitte.

Freitag abend von 6 Uhr an

Verkauf v. fr. Schweinefleisch

sowie Mett, Leberwurst und Sülze zu ermäßigten Preisen.
Störtebekerstr. 14b
(Stedthofburg).

Transportable

Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen.
Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Wälderstraße.



Arbeiter-Turn-Verein Germania.

Rüstringen.
Freitag den 2. Juni d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Sadewassers Lokal.

Wegen äußerst wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen der Mitglieder, deren Kinder der Jugend-Abteilung angehören, dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinbauer, Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zulahmittglieder sind die Beiträge für Monat Mai am 1., 2. und 6. Juni im Klassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Klassenstunden morgens von 8—1 Uhr und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer.
I. haben.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zulahmittglieder sind die Beiträge für Monat Mai am 1., 2. und 6. Juni im Klassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Klassenstunden morgens von 8—1 Uhr und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer.
I. haben.

Sozialdem. Wahlverein

für die Landgem. Varel.

Sonnabend den 3. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Fürsten Bismarck zu Dangastermoor.

Tagesordnung u. and.: Vortrag des Genossen Rehe.

Allseitigen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Bis

an die Grenze der Unmöglichkeit reichen die Darbietungen des grössten Waren-
Kredithauses in Rüstringen.

hierher

begibt sich daher ein Jeder, der irgend Einkauf auf Kredit bewirken will, denn hier wird man in jeder Weise zu-
rieden gestellt.

und

wird es nicht zu bereuen haben, mit mir in Verbindung getreten zu sein. Meine Preise sind äusserst zivile und
meine Zahlungsbedingungen

nicht

mehr zu überbieten. Mit willkürlichen Preisangaben für in den Zeitungen offerierte Artikel wage ich dem ver-
treten. Nur was genau der Wahrheit entspricht, kündige ich an und nichts ehrlichen Publikum nicht vor Augen

weiter.

Waren-Kredithaus

W. Nissenfeld

Rüstringen

Wilhelmshavener Strasse 37.

Ich führe in der Hauptsache

Herren-Garderobe

Jackett- u. Gehrockanzüge, Sommer-Paletots und Ulster, Burschen- u. Knaben-Konfektion

Damen-Garderobe

Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Paletots, Jacketts, Mäntel, Backfisch- und Mädchen-Konfektion. Manufaktur- und Weisswaren.

Möbel- u. Polsterwaren

Einzelne Stücke in verschiedenen Ausführungen.

Vollständige Wohnungseinrichtungen

Portieren, Stoppdecken, Betten etc. Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen.

Jeder, ob Dame oder Herr erhält

Kredit.

Bürgerverein Bant.

Die Versammlung fällt in diesem Monat umfände halber aus.

Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens

(weisl. Teil).

Die Monatsversammlung findet nicht am Sonnabend den 3. Juni, sondern am ~~3.~~ **Sonnabend den 10. Juni**, abends 8 1/2 Uhr, im Fivoli statt.
Der Vorstand.

Freie Turnerschalt

Rüstringen

Die Mitglieder, sowie diejenigen, welche sich an dem

Pfingst-Ausflug nach dem

Leutoburger Walde

beteiligen wollen, werden gebeten, sich heute abend 9.30 Uhr im Colosseum zu einer kurzen Besprechung einzufinden.

Absahrt vom Bantter Bahnhof Sonnabend den 3. Juni, morgens 6.23 Uhr.
Der Vorstand.

Arbeiter- u. Radfahr.-Verein

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Heute Donnerstag, 1. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Sadewassers Lokal.
Der Vorstand.

Verein der Heizer.

Feiertage halber findet die nächste Versammlung am Sonntag den 11. Juni cr. statt.

Der Vorstand.

Disturier-Klub

für Sande und Umgegend.

(Alle drei Bezirke).

Sonnabend, 5. Juni,
abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Da mehrere sehr wichtige Punkte zur Beratung stehen, werden die Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Vaters und unermesslichen Schmerzes sagen wir Allen, die uns in der schweren Stunde so hilfreich zur Seite standen, keinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, für die trefflichen Worte des Herrn Pastors Richter, dem Regellub unter uns, dem Deutschen Metallarbeiter-Verein und Allen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank.

Heimstraße, 31. Mai 1911.

Ww. **Klara Kieß**

nebst Kindern und Angehörigen.

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

19. Sitzung, Mittwoch, den 31. März, nachmittags 1 Uhr.
Am Bundesratspräsidenten Dr. Delbrück, v. Crellensbach.
Herr Reichstag teilte mit, daß heute früh der Abgeordnete
Krich (3.) in Düsseldorf gestorben ist. Das Haus ehrt sein Andenken
in üblicher Weise.
Der Antrag des Reichstages bis zum 10. Oktober zu vertagen,
wird debattiert angenommen.

Handelsvertrag mit Schweden.

Die Kommission empfiehlt neben der Zustimmung zum Ver-
trage eine Resolution, welche die Befreiung oder wesentliche Er-
leichterung der Waren für den Export nach Schweden in den fiskalischen
Zwecken fordert, und eine zweite, welche die Warenabnahme-
steuer in den einzelnen Bundesstaaten zugunsten der Zollvereins-
industrie mit möglicher Befreiung auszubauen verlangt.

Hr. Scheidemann (Soz.):

Und unserer Haltung zu diesem Vertrag hat man uns Ver-
wehle gemacht, man sagt, er schädigt die deutsche Industrie
den Markt. Und was? Die deutsche Industrie ist nicht so
gerade vertrieben, ich auf die Ausdehnungen der deutschen
Exportindustrie, der die Stellungnahme meiner Freunde billigt.
Die Grenzindustrien gehören zu den sozial rückständigen. Seit
Norden macht diese Gesellschaft die ganze Gegen hier unüber,
kei ihrer Position brauchen die Herren auch unsere Mittel, und
für viele Herren wollen Sie (nach rechts und zum Zentrum) sich
einsetzen. Das geschieht ja größtenteils.

und Wahlkreislösungen.

Marke rechts und im Zentrum.) Auch die Wählerorganisationen,
die so Prop. der Deutschen und auch, hilft unsere Stellung-
nahme, es ist den Deutschen Arbeitern ganz gleich, ob sie Deutsche
oder schwedische Steine verschaffen, ihnen liegt daran, daß sie
mit bezahlt werden. (Woh. Sehr richtig! h. d. Soz. Zuruf des
Hr. Wehrens (Wirtsch. Vgl.) Meiner Sie doch nicht immer so
dumm hochhalten. (Sehr wahr! h. d. Soz.)
Wigand. Sehr richtig! h. d. Soz.)

Hr. Scheidemann (Soz.):

Bei der Einführung der Lebensmittelpflicht, bei der Tabaksteuer,
bei der Zündholsteuer haben Sie nicht danach gefragt, wie es
den Arbeitern ging, nur bei den Wählerkreislösungen erwidern Sie Ihre
Arbeitervereinsbesitzer. — Für die beiden Resolutionen werden
wir stimmen, doch beantragen wir in der ersten die Worte „wesent-
liche Ermäßigung“ zu streichen, wir verlangen die volle Befreiung
der Waren für die Waren-Verkehr. (Woh. h. d. Soz.)
Reichsminister v. Delbrück: Ich habe die Befreiung der
Wahlkreislösungen durch die Einführung der Tarife zu fördern.
Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe die übrigen Bundes-
staaten einwirken, damit sie die Warenabnahme in gleichem Sinne
durchsetzen.

Hr. Wallentin (Z.) erklärt sich im Namen eines kleinen
Teils seiner Freunde gegen die Annahme des Vertrages.

Hr. Dr. Köpcke (Kant.): Der größte Teil meiner Freunde wird
für den Vertrag stimmen, trotz der schweren Bedenken, die er bei
schwerer Erwägung, nicht aus Wahlkreislösungen hervorgeht.
(Woh. richtig!)

Hr. Vogel (natl.): Ein Teil meiner Freunde wird für und
ein Teil gegen den Vertrag stimmen. (Woh. richtig!)

Hr. Götter (Sp.): Die herrliche Resolution, von der die
Herren recht schwärmen, hat notgedrungen zu immer schlechteren
Anforderungen führen müssen; ich würde Sie nach einem
Einsenden und streichen auf die Unterhändler. Nach ein Engel
dem Himmel hätte die Unterhändler der Schweden nicht erreichen
können, unter großer Verantwortung (Woh. richtig!) schärfere
die Situation sehr richtig mit den Worten:

Aus dem Lande.

Barel, 1. Juni.

Ein Frühzug mit Anschlag an den Arbeiterzug in
Eilenriede wird am 1. Oktober für die Bewohner der
Friedrichs Wäde eingeleitet. Am 24. Juni wird die Sache
möglicherweise vor dem Eisenbahnrat beraten. Es hat Mühe
genug gekostet, bis es so weit gekommen ist, denn einige
größere Landwirte und Zigeunerfamilien waren Gegner dieser
Verbindung und deren Einfluß war eine Zeit lang stärker
als der von über 200 Geflügelzüchtern und Gemeindevor-
sitzern, die ihre Unterstützung zu einer Eingabe an die Eisen-
bahnbehörde herbeigeführt hatten. Auch die Verwaltung-
behörde, an die sich die Arbeiter gewandt hatten, ließ sich
von diesen Gegnern beeinflussen, wie nachstehendes Schreiben
des Amtes beweist:

Barel, den 5. Mai 1911.

An der von Ihnen vorgelegten Angelegenheit, betr.
Verlegung des Frühzuges Neuenburg-Jetel-Eilen-
riede, habe ich mich durch Besprechung mit den beteiligten
Gemeindevorstehern und anderen Personen zu informieren
gelangt. Das Ergebnis meiner Feststellungen ist jedoch
nicht derart, daß ich es — namentlich aus im Hinblick
auf den starken Widerstand größerer Bevölkerungsteile
gegen die bestrittene Verlegung des ersten Zuges —
verantworten kann, Anträge im Sinne Ihrer Wünsche
bei der Eisenbahndirektion zu stellen. Ich werde die An-
gelegenheit jedoch im Wege beharren. Barel.

Es ist also nur von den Bemühungen der Arbeiter und
der Arbeitervereine im Eisenbahnrat zu verdanken, daß die
Frühzugverbindung zwischen der Friedrichs Wäde und Wilschins-
bunde hergestellt wird.

In Haft genommen wurde gestern Mittag ein junger
Mann, der in einem Hause der Langen Straße am Eisen-
bahndamm. Jedemfalls glaubte er, das Mädchen sei allein zu
hause, denn er schloß die Tür hinter sich zu und machte
im Moment auf das Mädchen. Dieses entfloß durch eine
Fensterluke und holte Hilfe.

Die Jagd nach dem Gewinn. Bis in die Morgen-
stunden sahen vor einigen Nächten drei Personen in einem
hiesigen Gasthause über den Karten. Zuerst hatte der eine
hiesigen Mitspieler zu 80 M. abgenommen. Dann drehte
sich das Blatt, er verlor nicht nur den Gewinn wieder,
sondern noch 30 M. dazu. Darüber war jedoch der Spieler
nicht sehr erobert und er drückte sich, ohne seine Spielkarte
zu zeigen zu haben. Kaum merkten dies die Mitspieler, da
begann eine wilde Jagd durch die Straßen nach dem Hause

Wenn mit ausgefüllten Taschen
Sie tun niemand was zu sich
Geld wird nur von Hand gewaschen
Wenn Du nehmen willst, so gib.

Musere Unterhändler haben eben mit gebundenen Händen
das und konnten den Schweden nicht mal Barmittel machen, denn
dies haben ja nur unser Beispiel nachgemacht. Mit dem Schul-
geld geht es eben, wie Wilhelm Busch sagt:
Ich hätte Dich vor allen Dingen
Es macht Schmier, wenn man's gewöhnt,
(Woh. richtig!)

Beitrag (Soz.) Vorteil von den Schwedinnen haben nur die Groß-
industriellen, die sich fortsetzen können. — Für die Resolutionen
werden wir stimmen, bei der ersten auch für den sozialdemo-
kratischen Antrag. (Woh. h. d. Soz.)

Hr. Freiler v. Camp (Sp.): Die Mehrheit meiner Freunde
wird trotz mancher Bedenken für den Vertrag stimmen. Eine
Schließung der Arbeiterindustrie kann gar nicht bestritten
werden, wenn viele Klagen auch übertrieben sind. (Woh. richtig!
links.) — Der sozialdemokratische Änderungsantrag der Resolu-
tion zugunsten der Arbeiter ist unannehmbar. Die Freiheit
des Verkehrs würde ja auch zur Zunahme der Kinderarbeit
führen.

Hr. Dr. Werner-Siechen (Wirtsch. Vgl.) erklärt sich im Interesse
des Staates der nationalen Arbeit gegen den Vertrag.
Hr. Graf-Göding (Kant.) schließt sich dem Vorredner an.
Darauf wird ein Schlußantrag angenommen.
Der Handelsvertrag wird angenommen.
Es folgen die Resolutionen.

Hr. Runder (Soz.):

(Die Rechte hört den Redner fortgesetzt durch Harufe und
Pfeifgeräusche.)

Wir lesen ein Herz für die arme ländliche Bevölkerung hat,
daß sich nicht mit der Kommunalreform begnügen, sondern
auch unsere Abänderungsanträge annehmen. Mit einer Ermäßig-
ung ist kein Armee zu machen, denn es sauer fällt,
Geldern, geldwerte denn mehrere Markt für die Erlaubnis zu
geben, durch Verweigerung ihren fälschlichen Verdienst einzu-
substituieren. Das soll man doch sagen, daß reiche Gutbesitzer und
sonst Bekannte nicht nur das Verwehren verziehen, sondern noch
die Denunziationen belohnen, welche solche armen Verwehren zur
Anzeige bringen. (Woh. Wohl! Wohl! links.) Nicht nur Frauen
und Kinder, sondern auch erwachsene Männer geben in den Welt
zum Verwehren ein Beweis für die parabolischen Zustände
auf dem Lande. (Sehr wahr! h. d. Soz.) In meinem Wahlkreis
wurde in mehreren Wäldern das Verwehren verboten, weil man
die Dörfer schützten wollte, in denen sozialdemokratische Stimmen
abgegeben waren. (Woh. Wohl! links.) Das ist bezeichnend für
die agrarische Beschäftigung. (Sehr wahr! links.)
Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der
Sozialpartei und der Sozialdemokraten abgelehnt, die Resolutionen
werden in der Resolution der Kommission angenommen.
Darauf wird die Sitzung um 1/2 Stunden unterbrochen.

In der nicht aufgenommenen Sitzung wird zunächst das
Gesetzesabkommen mit Japan in zweiter Lesung debattiert, falls
einmütig angenommen, ebenso das Gesetz betreffend Zugselder,
Hochschulen und Umgestaltungen der Kolonialbeamten. Es folgt die
Besprechung der zweiten Lesung des

Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung.

Hr. Sebel (Soz.):

Im Namen meiner Freunde habe ich folgende Erklärung ab-
zugeben: Die Mitglieder unserer Fraktion aus der Reichsversicherungs-
ordnungskommission haben sich über die Verhandlungen des heutigen
Sonntags Bericht erstattet. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß
die schweren Beschäftigten, die mit dem Antrag Erfolg gegenüber

hätten, sich als durchaus berechtigt erweisen haben. Es ist aber ge-
lungen, ein Mittel von Beschäftigtenanträgen in der Antrag
Schuld hinzuzubringen, so daß unsere Beschäftigten, wesent-
lich abgeschwächt worden sind. Nach unserer Auffassung ist auch in keiner
Weise dafür ein Beweis erbracht worden, daß der Antrag Schuld
notwendig war. Wir werden, wie gegen das ganze Gesetz, so auch
gegen den Antrag Schuld stimmen. Nachdem aber die Beschäftig-
tungsanträge angenommen worden sind, wollen wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis zur dritten
Lesung Gebrauch gemacht wird. Wir erwarten aber, daß die Beschäftig-
tungsanträge angenommen werden, wenn wir alle Bedenken
in Bezug auf die weitere Beratung, die gestern ausgedrückt sind,
zurückstellen. Wir verlangen nicht, daß von den geschäftsverordnungs-
mäßigen Vorschriften über die zweiwöchige Frist bis

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Willy Teptmeyer
H. Venners Nachf.

Putz-u. Modewaren
M. Esmeier
H. Vosteen

B. Lüschen
Hant-Wilhelmsbaven
Ordnung Spezial-Poliermittel

Heb. Vosteen
Sophie Siebje

Empfehlensw. Rest
H. Heideberg

Augustiner
T. 700

Banter Bürgergarten
H. Kammann

Banter Schüssel
K. Barbas

Bierhalle Flacke
Bierhalle W.

Deckers Mühlenhof
W. Heideberg

Flora
Café Hanau

Jeverländischer Hof
Karl Rath

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz

Hôtel
Hof von Oldenburg

Hof von Oldenburg
K. Giesing

Otto Torgow
Vier Jahreszeiten

W. Tholen
Heinr. Barr

Butjadinger Hof
L. Engelke

Rüstringer Hof
G. Bittor

Empfehlensw. Rest.
Seemannshof

Seemannshof
Franz Senf

Johs. Senf
Tivoli

Schirme u. Stöcke
Louise Bismack

Schuhmach. Bedarfartikel
G. Biersfelder

Schuhwaren
Gerh. Bornhell

H. Bruns
H. Hoffmann

J. Hoffmann
J. Hoffmann

M. Kaufmann
B. F. Schmidt

M. Kaufmann
B. F. Schmidt

M. Kaufmann
B. F. Schmidt

M. Kaufmann
B. F. Schmidt

M. Kaufmann
B. F. Schmidt

Schuhwaren
Hans Bartels

Leop. Goldschmidt
Paul Friedr. Schröder

Peter Blits
L. Gerdes

T. F. Dam
G. Biersfelder

G. Borries
H. H. Hake

H. Hake
W. Pöhlken

W. Pöhlken
W. A. Seeger

W. A. Seeger
W. A. Seeger

Ludwig von Häfen
O. H. Hake

O. H. Hake
W. A. Seeger

W. A. Seeger
W. A. Seeger

W. A. Seeger
W. A. Seeger

W. A. Seeger
W. A. Seeger

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Heinr. Flitz
Gerh. Müller

Gerh. Müller
L. Raubenberger

L. Raubenberger
Charlote Tront

Charlote Tront
W. H. Hake

W. H. Hake
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

Uhren, Goldwaren
J. Toben

J. Toben
Otto Trautwein

Otto Trautwein
F. W. Brandt

F. W. Brandt
B. Steinfield

B. Steinfield
W. H. Hake

W. H. Hake
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

J. Egberts
J. Egberts

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Oetker's Rezepte
Pfingstkuchen
Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen...

Empfehle:
Große und kleine Seelfische,
Lebende Schollen,
Auerhahn, Kalkun,
Seelachs, Fischfarbade,
Blitzjungen, Heilbutt,
Seezungen, lebende Schale,
Zuppenfische,
La. Matjesheringe.
Besonders preiswert Steinbutt,
Pfund 60 und 75 Pf.

Göricke
Kets anderses Fahrrad
der Welt hat die
Kleinleistung schwachen
101 km 6:23 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad
für Sport und
Seefahrtzwecke.

Im besten Licht
steht unsere Marke
Walküre
da sie alle Vorzüge der Neuzeit in sich vereinigt - dauerhaft und vom besten Leder gearbeitet.
Troost & Wehlau
Schuhmachermeister,
Wilhelmsh. Strasse 70. Bismarckstr. 95.

Verkaufe händig aus besseren
Säulern erhaltene
Herren-, Damen- und
Kinder-garderobe, sowie
neue Anzüge
zu den denkbar billigsten Preisen.
Frau Kalle, Rüstringen, Mittelstr. 35.
Herren- und Damenrad
neu, billig zu verkaufen.
Friedrichstr. 35, u. z.

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser
Büro nach
Grenzstrasse 20b
Ecke Peterstrasse - Café Royal.
Rüstringen, den 1. Juni 1911.
Hadel & Wilken
Rechnungst. u. Auktions-Geschäft
Rüstringen.

Jeden Donnerstag:
Bettfedern-Reinigung (neueste Maschine).
Georg Aden :: Bant.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Pfingst-Postkarten
in grosser Auswahl
empfehlen
Paul Hug & Co.
Ulmstrasse 24.

Pfingsten

muss ein jeder bequeme Stiefel haben, darum versäume niemand von unsern werten Mitgliedern, sich unsere Formen und Preislagen anzusehen.



Damenstiefel Herrenstiefel

von Mk. 6.50 an.

von Mk. 7.50 an.

Alles Leder!

Unsere Preislagen

- von Mk. 8.50
- 10.50
- 12.50
- 14.50
- 16.50



beweisen, dass wir jedem Wunsche entsprechen können.
— Für Solidität und Eleganz wird garantiert. —

Farbige Stiefel, Sandalen und Segeltuch-Schuhe

..... in grosser Auswahl.

Unsere Marke „Lloyd“
übertrifft alle Konkurrenzfabrikate.

Konsum- u. Sparverein für Bant u. Umgeg.

Verteilungsstelle VIII Börsenstrasse 24
„ X Ecke Kaak- u. Paulstr.

Konserven billig!

- Brechbohnen 1 Pfd. 20 Pf., 2 Pfd. 26 Pf., 3 Pfd. 38 Pf., 4 Pfd. 50 Pf., 5 Pfd. 60 Pf.
- Junge Erbsen 1 Pfd. 27 Pf., 2 Pfd. 40 Pf., 3 Pfd. 55 Pf.
- Erbsen mit Karotten 1 Pfd. 30 Pf., 2 Pfd. 42 Pf.
- Karotten, geschnitten, 2 Pfd. 30 Pf.
- Schnittbohnen 2 Pfund 25 Pf., 3 Pfd. 35 Pf., 4 Pfund 45 Pf., 5 Pfd. 55 Pf.

J. H. Cassens, Hüfingen, Peterstr. 42 und Schaar.

Bis Pfingsten 10 Prozent Rabatt

Erstklassige Schuhwaren, für deren Haltbarkeit unbedingt garantiert wird.

Schuhwarenhaus Modern

Ed. Pannacker
39 Wilhelmshavener Strasse 39 neben Café Doppelkrona.



Garantiert täglich frische Granat
frisch vom Fass, per Liter 20 Pf. Stand: Gölterstr., Ecke Bismarckstr.
Bader, Altenbeichweg 18.

Friseur Kötting

wohnt jetzt
Altestrasse 17, Wilhelmsh.
Anfertigung aller Haararbeiten.
Anlauf von ausgefärbten Haaren.
G. Kötting, Friseur.

Ohnstedte.

Empfehle meine Wirtschaftsräume mit Klubzimmer, gutgepflegtem Garten und herrlicher Regelmahn den weiten Vereinen bei Spaziergängen und Ausflügen. Für gute Speisen und Getränke wird bestens geforgt.

E. Könnpapel
nahe der Kirche.

Prima Vollheringe

à Stück 5 Pf., Dtd. 50 Pf.
Marinaden en gros.

Joh. Stehnke

Dänische Fischgroßhandlung
Hüfingen, Wilhelmsh. Str. 29.
Telephon 732.

Eletterwässer = Fabrikation!

Vollständige Einrichtung mit Hosen, sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nur 5 Tage! Vom 2. bis 6. Juni. Nur 5 Tage!

Auf dem Schiessfestplatze.

Circus Charles.

Europas grösste Wanderschau.

Im Riesenzelt (6500 Personen fassend), das grösste Vorstellungszelt der Welt. Das Monstrum sämtlicher Zelte. Einzig und unerreicht dastehend.

Freitag den 2. Juni, abends punkt 8 1/4 Uhr:

Gala-Première

eine Vorstellung unbedingt ohne Konkurrenz. Einzig in ihrer Art und deren Ruf noch unter ihrer Wirklichkeit steht.

Staunen! Bewundern! Riesenerfolg!

Sonnabend den 3. Juni, nachm. 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr:

:: Zwei brillante Vorstellungen ::

Brillant von A bis Z! Unerreicht auf dem Erdball!

Jede einzelne Vorstellung des Circus Charles bietet eine Fülle von Attraktionen.

Kein zweites Unternehmen kann ein gleich abwechslungsreiches Programm aufweisen.

Dem Zeitgeist Rechnung tragend, extra billige Eintrittspreise.

Preise der Plätze:

- Logensitz . . . 3.00 Mk. | 2. Platz . . . 1.00 Mk.
- Sperritz (num) 2.00 Mk. | 3. Platz . . . 0.80 Mk.
- 1. Platz . . . 1.50 Mk. | Galerie . . . 0.50 Mk.

Vorverkauf (nur für Abend-Vorstellungen) im Zigarrengeschäft Pfückthun, Marktstr. — Tel. 254.

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts halbes Preise.

Zum ersten Male trifft diese schönste, grösste und wunderbarste Schau Europas in Wilhelmshaven ein. Die glänzendsten Sterne des grossen internationalen Artistenhimmels werden auftreten, die wagemutigsten und elegantesten Reiter und Reiterinnen sämtlicher zivilisierten Staaten werden debütieren, die sensationellsten Tierdressuren werden gezeigt, u. a. Löwen, Tiger, Elefanten, Seelöwen, Eisbären u. v. a. m.

Keine Unschlüssigkeit! Seht Euch die Vorstellungen an

Delmenherster Turner-Bund.

Am ersten Pfingstfeiertage:

Ausflug nach Immer

Abmarsch 6 Uhr morgens.

NB. Unser diesjährig. Stiftungsfest findet am Sonntag den 23. Juli statt. Der Vorstand.

Untere Geschäftsräume

befinden sich von jetzt an.

Wilhelmshavener Strasse 17

... und Gölkerstrasse 2. ...

Koch

Rechtsanwalt beim Landgericht Oldenburg.

Dr. Arkenau

Rechtsanwalt.

Knyphausen.

Schönster Ausflugsort, ca. 6 km von Wilhelmshaven über 40 000 qm großer Park. Für Vereine und Schulen sehr gelegen. Spielgeräte genügend vorhanden.

Um geeigneten Zulpruch bittet

C. Bundkiel.

Am 1. Pfingsttag Frühkonzert, nachmittags Extrakonzert.

Gewerkschaftliches.

Eine halbe Million Mitglieder! Diese stattliche Zahl hat nun der Deutsche Metallarbeiterverband erreicht. Zur Feier dieses Ereignisses und zum wirkungsvollen Auftakt für die bevorstehende Generalversammlung ist die Nr. 22 der „Metallarbeiter-Zeitung“, mit einer achtseitigen, mit reichem Bilder Schmuck ausgestatteten Festbeilage erschienen.

Am Vortage wird die Entwicklung des im Jahre 1891 gegründeten Verbandes geschildert, der also jetzt auch sein 20jähriges Bestehen feiern kann. In dem Artikel wird besonders betont, daß bei der Gründung des Verbandes der Gedanke der Einheitsorganisation für die deutschen Metallarbeiter der Besten gewesen sei. Dieser Gedanke habe tiefe Wurzeln geschlagen, der Zeitpunkt sei nicht fern, wo auch die noch abseits stehenden freigewerblichen Verbände der Metallarbeiter mit ihm vereinigt sein würden. Der Aufschwung sei darin begründet, daß er stets die Interessen der deutschen Metallarbeiter nach besten Kräften vertreten habe. Er habe dies tun können, da er nicht wie die Christlichen und die Sozialdemokratischen auf geistliche und weltliche Pflichten habe Rücksicht nehmen müssen. Für Arbeitskämpfe habe er bisher mehr als 19 Millionen aufgewendet, für die anderen Untersuchungen ebenfalls viele Millionen, so für die Gewerkschaftsuntersuchung bei Arbeitslosigkeit und Krankheit 2 1/2 Millionen. In einem längeren Artikel weist der Verbandsvorsitzende Schilde einen Rückblick auf die 20jährige Verbandsgeschichte. In einem weiteren Artikel „Unser Rekrutierungsgebiet“ wird auf Grund der Berufsstatistik dargelegt, welche Entwicklungsmöglichkeiten der Deutsche Metallarbeiterverband noch hat. Zu diesem Kapitel lieferte auch Otto Hue einen Artikel, in dem er als „Schwamm“ des Verbandes bezeichnet, daß er bisher so wenig Eingang bei den Metallarbeitern der Uprodnation (Montanindustrie) gefunden hat. Während die Hüttenarbeiter zahlreich organisiert sind und sich die Anerkennung kollektiver Arbeitsverträge erzwingen, dann wäre die höchste Hochburg des wie ein Alp auf Deutschland lastenden Herrenmenschenums gestochen. Von dem übrigen Inhalt der Festbeilage sei erwähnt: „Ein Ruf aus Schlefien“, „Die Metallarbeiter-Internationale“ von W. J. Davis (Birmingham). An literarischen Beiträgen sind zu nennen das Zeitgedicht zu den Zwickelbildern „An die Nichtorganisierten“ von J. Rumpfen; „In der Wieherei“ von J. Leske; ferner die Dichtung von G. Weerth „Die Industrie“. — Mit 500 000 Mitgliedern steht der Metallarbeiterverband als größte gewerkschaftliche Organisation der Welt da. Möge sein rapider Aufschwung anhalten, um als ein starkes Bollwerk gegen die Schmach und Trug, zur Verteidigung und zum Angriff für die deutschen Metallarbeiter dienen zu können.

Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe wird von beiden Seiten mit Erbitterung weitergeführt. Die Unternehmer insistieren immer noch in ganz Deutschland nach Arbeitswilligen und einige Unternehmer bemühen sich sogar persönlich in Berlin und anderen Großstädten um Arbeitswillige. Die Kauselher, die bisher nach Hamburg geschleppt wurden, sind den Unternehmern zu gönnen; einen nennenswerten Einfluß auf den Gang des Kampfes können diese Leute nicht ausüben. Große Streikbrechertroops konnten in der letzten Zeit nicht mehr nach Hamburg gebracht werden, dagegen finden sich immer noch einzelne Leute ein, die aber zum größten Teil wieder abgeschoben werden konnten.

Am 30. Mai hatte der Gewerbegerichtsvorsitzende Dr. Woylen Vertreter der streitenden Parteien zu einer Verhandlung nach dem Gewerbegericht geladen. Der Arbeiterschaftsverband teilte ihm jedoch mit, daß er weitere Verhandlungen ablehne und darum keine Vertreter senden werde.

In der Versammlung der Unternehmer wurde mitgeteilt, daß der Schlichter-Kommissionen eingehet habe, die eine Revision der Affordarische vornehmen sollten und zwar solle eine Bearbeitung der Affordarische stattfinden.

In einer Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Hamburg des Holzgewerkschaftsverbandes wurde beschlossen, den kämpfenden Kollegen zum 1. Juni eine Extraveranstaltung von 10 bis 15 Uhr zur Miete zu gewähren. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, Extrabeiträge von 2 bis 6 Mark pro Woche zu erheben, um den Streitenden weitere Zuschüsse zur Unterstutzung zuteil werden zu lassen. Weiter wurde beschlossen, den Kampf mit aller Entschiedenheit bis zum gänztigen Ende zu führen. — Dringend wird vor Zug gewarnt.

Aus aller Welt.

Patriotische Treuer. In mehr als fünfzig Zeilen tut die „Kriegszeitung“ ihren Lesern kund und zu wissen, daß dem Prinzen Joachim von Preußen auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein „bedauerlicher Unfall“ zugefallen ist. Der Herr Prinz war in ein verdecktes Erdloch getreten und hat sich dabei eine Verletzung des rechten Kniegelenks zugezogen. Zu dieser erschütternden Katastrophe schreibt die „Kriegszeitung“: „Die Kunde von diesem bedauerlichen Unfall wird überall im Lande mit tiefster Teilnahme und ganz besonders Bedauern aufgenommen werden. Handelt es sich doch um einen Dienstunfall, den der junge Kaiserthron in Ausübung der ersten Pflichten des Herreren erleiden hat, und zwar ohne das geringste eigene Verschulden, denn der Offizier, der seinen Zug im Lande leitete, kann nicht angiltlich jede verdeckte Ländchen des Bodens vermeiden. Möge den jungen Prinzen kein schweres Schicksal das Bewußtsein tödnen, daß er auf seinem Schmerzenslager das Bewußtsein tödnen, daß er sich die Verletzung im Dienst für König und Vaterland zu-

gezogen hat und daß mit dem Kaiser und der kaiserlichen Familie das ganze königstreue Volk mit inniger Teilnahme den Verlauf seines hoffentlich nicht allzu langwierigen Leidens begleitet.“ — An jenem verdeckten Erdloch — ein von Raminchen, die auf dem Platz leider sehr zahlreich sind, aufgewühltes Bauwerk — wird sich höchst wahrscheinlich binnen Jahresfrist zum Ermordentum erheben. Große industrielle Katastrophen, bei denen oft viele Arbeiter infolge der kapitalistischen Wirtschaftsweise ihr Leben haben lassen müssen, werden von solchen Zeitungen gewöhnlich mit weniger Mitleid behandelt, als die prinzipielle Verunreinigung. Und solche Blätter werden auch noch von Arbeitern gelesen! Das ist das Befremdliche bei der Sache.

Größtfeuer in der schweidischer Stadt Kösland. In einer Möbelfabrik zu Kösland brach Dienstag nachmittags 1/3 Uhr Feuer aus, das schnell um sich griff und bald eine ganze Stadt bedrohte. Bis 6 Uhr waren außer der Möbelfabrik mit Möbeln und Holzlager sechs Geschäfte eingestürzt. Um 1/7 Uhr abends schien das Feuer im östlichen Stadtteil begrenzt, im westlichen wütel es weiter. Militär ist zu den Löscharbeiten herangezogen worden. Um 7 Uhr war die Feuerwehr des Brandes Herr geworden. Außer der Möbelfabrik sind noch 11 Wohngebäude den Flammen zum Opfer gefallen.

feuilleton.

Marie, die Strohflechterin.

Ergählung aus dem Landleben des Kantons Freiburg.
Von P. Schöbker. Deutsch von Ferdinand Thies.
(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einige Wochen vergingen, ohne daß sich irgend etwas Bemerkenswertes zutrug. Die beiden jungen Leute sahen sich nur Sonntags in der Dorfkirche und das hatte schon den Nachschweiden genügt, darüber zu gestehen, daß der junge Mann der Strohflechterin eine besondere Aufmerksamkeit widmete und daß diese ihrerseits Leo mit einem ausdrucksvollen Blick anah, wenn sie nach der Messe mit der übrigen Gemeinde die Kirche verließ und an der Gruppe junger Männer vorbeipassieren mußte, die einem alten Gebrauch huldigend, sich an der Kirchhofschür unter dem Schatten der großen Platanen postiert hatten. Leo sah in diesem Blicke eine Dankesbeziehung für das Interesse, welches er Marie entgegenbrachte, aber die bösen Jungen der Weiber waren nicht dazu angetan, ein so reines Empfinden gelten zu lassen. Für sie konnten zwischen einem jungen Manne und einem jungen Mädchen nur Beziehungen einer einzigen Art existieren, und notwendigerweise verdammenwerte. —

Die Zeit der Heuernte war herangerückt und eine rege Tätigkeit herrschte auf den Wiesen, denn die sonnigen Tage, die seit längerer Zeit schon vorherrschten, schienen gewissen Anzeichen zufolge, die den Landmann so leicht nicht trügen, dem Regenwetter Platz machen zu wollen. Aber mit dem Landleben auch nur einigermaßen vertraut ist, begreift den Wert man in einem Landestheil, wo die Anfsicht der prächtigen Rasse der Grengz-Röhre eine der hauptsächlichsten Einnahmequellen der Bevölkerung ist, darauf legt, daß das Heu zu einer Zeit in die Scheunen komme, wo es noch die ganze Kraft und das Aroma behält, welche der Regen und zu langes Aufreihen ihm nehmen würden. So hatte man denn auch in unserem Dorfe alle Arbeitskräfte, die zur Verfertigung standen, in Anspruch genommen, und diese reichten nicht einmal aus.

Einen herzerquickenden Anblick gewährte es schon von früh morgens drei Uhr ab alle diese Mäher zu sehen in der weiten Wiesenfläche. Der langsam gemessene Ton bei jedem Schritt der Sense in das hohe Gras, dazwischen das schnelle Geräusch des Schließens an der Stahllänge, das Jubelbild der mitternden Leude, das fröhliche Hin- und Herüberrennen der Mäher, all dieses bildet ein Konzert, von dessen wunderbarem Reiz sich der Städtebewohner keine Vorstellung machen kann. Vergessen wir hierbei nicht die herrliche Aussicht auf das prächtige Landschaftsbild, die über den Höhen emporstehende Junifonne, die so nach und nach den Tau hinwegföhrt, der wie Perletröpfchen an den Gräsern funkt, den Parfüm, welchen das geschnittene Gras verbreitet, den belebend frischen Morgenwind, und man wird sich sagen müssen, daß dies ein unergleichliches Bild ist in dem unerlöschlichen Album der Natur.

Ein wenig später und die Szene ändert sich. Da sehen wir die Heuerntemen einherstreiten in ihrer frischen Tracht, mit schallhaftem Wägheln. Sie bringen das Frühlid. Man lagert sich in Gruppen auf dem weichen Grose und alle entwickeln einen guten Appetit. Wenn dieser gestillt ist, jänden die Männer und jungen Burshen ihre Weisen an und nehmen die Sense wieder auf; von den Frauen und Mädchen ergreift jede eine leichte Heugabel und beginnt das Gras zum Trocknen auszuliefern. Man weitefert in Emsigkeit und wiederum fliegen die Spöhe und Wige hin- und herdr.

Und nun erst des Abends, wenn es gilt, die großen Wagen mit dem Heu zu beladen, welches tagtäglich fleißig bearbeitet und von den Heuerntemen am Schluß mit dem Rechen in langen Reihen angehäuft wird. Der Bauer ergreift eine große Heugabel zum Beladen des Wagens, die geschickte unter den Frauen steigt auf den Wagen, denn es ist eine Kunst, das Heu regelrecht aufzuladen; eine andere nimmt den Rechen, um das zusammenzuziehen, was die langen Zinten der Heugabel nicht gleich fassen konnten,

während ein halbwüchtiger Junge, einen Raubzug in der Hand, das Pferd zurückhält und die größte Mühe hat, die vielen Fliegen abzuwehren, welche das Tier plagt.

Dann und wann ertönt ein Aufschrei, untermischt von schallendem Gelächter. Irgend eine fröhe Heugabel hat, gleich der Maus in der Fabel, ein Schammügelgefecht in Heubeladung aufgenommen.

Der Wechsel im Wetter, welchen man voraussehen mußte, trat schneller ein, als es möglich war, die Heuernte zu beendigen.

Eines Tages fiel das Barometer. In den Nächten rauchte es, der Wald schimmerte in dunklem Grün und leichte Wölkchen tauchten hinter dem Moleson auf.

Am Nachmittage wurden diese Wölken und eine erdrückende Hitze lagerte über die ganze Gegend. Alles, was Hände und Füße hatte, eilte in die Wiesen, um das trodrene Heu einzuhäufeln, ehe das Gewitter zum Ausbruch kam. Wenn man das ganze Gewimmel von Männlein und Weiblein beobachtete, glaubte man einen Ameisenhaufen vor sich zu sehen, den irgend ein frecher Junge durch Hineinfahren mit einem Stroh in Aufrubr gebracht hatte.

Die Strohflechterin konnte von ihrem Fenster aus das ganze fröhliche Getriebe mit ansehen, sie bemerkte aber auch das Herantücken des Gewitters. Möglich erfuhr unwillkürlich ein lauter Auoruf ihrem Munde.

„Was hast Du denn?“ fragte die Mutter erstaunt.

„Ist das nicht Peter Berrier mit seiner Schwester dort unten in der Wiese? Sie sind allein; sie können unmöglich ihre beiden Wagen mit dem Heu beladen, ehe das Gewitter ausbricht. Sag, Mutter, sollten wir nicht hinuntereilen, ihnen zu helfen?“

„Ist denn das Gewitter so nahe?“ fragte die Witwe, welche in dem Vorschlage ihrer Tochter nur den Wunsch sah, helfen zu wollen, aber doch im Zweifel war, ob diese Hilfe auch gerne angenommen würde.

„Ohne Zweifel!“ rief Marie. „Sieh hin, der Molchson hat keine große Klappe auf. Doch hoch! Es fängt schon an zu donnern.“

Und wirklich, ein dumpfer, langgezogener Donner ließ sich im Echo des Gebirges vernehmen. „Du halt recht, Marie, ich glaube auch, daß sie beide froh sein werden, wenn wir ihnen beispringen. Nimm schnell unsere beiden Rechen, ich will nur die Haushälterin schleichen und komme dann gleich nach.“

Das junge Mädchen ließ sich dies nicht zweimal sagen und keine fünf Minuten vergingen, so war sie schon bei Leo und seiner Schwester angelangt.

„Das Gewitter ist nahe“, begann sie ertönd, indem sie beide anredete. „Ihr werdet es wohl nicht als Unbedinglichkeit ansehen, wenn wir Euch ein wenig helfend zur Hand gehen.“

Dabei hatte sie sich schon an die Arbeit gemacht. „Danke, für die Gefälligkeit!“ erwiderte die Schwester in trockenem Tone.

„Sie helfen uns aus einer großen Verlegenheit, Großvater!“ heulte sich Leo freundlich hinzuzufügen und man konnte es ihm ansehen, daß er wirklich sehr erfreut war. „Meine Schwester und ich, wir würden beide kaum unter Heu rechtzeitig bergen können. Ich habe wirklich befürchtet, daß wir noch ständig gewaschen werden. Nun kommt auch noch Ihre Mutter! Jetzt hat's seine Rot mehr, bis das Gewitter zu uns herandrückt, ist alles unter Dach.“

Und in der Tat, die Arbeit ging ihnen flott von der Hand. Als die ersten Tropfen fielen, war der zweite Wagen zur Einfahrt fertig.

„Der tausend!“ rief Leo, „man trifft nicht alle Tage Arbeiterinnen an wie Ihr beide seid; man könnte glauben, Ihr hättet zeitweilen nichts anderes geföhrt, als den Rechen geföhrt.“

„Mein Gott“, antwortete Marie, „das ist doch nichts Besonderes; solche Arbeiten muß eine Frau gründlich verstehen.“

„Ihr werdet doch mitkommen, um mit uns einen Imbiß zu nehmen?“ sagte Leos Schwester schon etwas in freundlicherem Tone als vorher hinzu.

„Nein, nein, wir müssen belens danken, da wir jetzt nach Hause zurückkehren. Das weiß nicht einmal, ob alle Türen geschlossen sind und wann ist es auch nicht passend, Euch für eine kleine Gefälligkeit zu belästigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungs-Kalender.

- Sonnabend den 3. Juni.
Accum.
Arbtr.-Ratf.-Berein Rehe wieder. Abends 8 1/2 Uhr bei S. Eggers.
Feier.
Volksverein Wadh auf. Abends 8 1/2 Uhr in der Traube.
Barel.
Fahrdeder-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Didenburg.
Rauerverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Wllers.
Zohararbeiter-Verband. Abends 9 Uhr bei Wehr. Ummen.
Grate.
Gefangenerin. Bei C. Janßen.
Rorden.
Arb.-Ratf.-Berein. Abends 8 Uhr bei Walter in Etel.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 30. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Hold. Brandenburg, von Baltimore, gestern auf der Wejer.
Schneid. Rail. Wilh. II., nach Newport, gestern v. Southampton.
Hold. Pösson, nach China, gestern Rostum Nilf passiert.
Hold. Witzb. nach Brasilien, vorgestern in Santos.

Parkhaus Wilhelmshaven

Freitag den 2. und Sonnabend den 3. Juni 1911
mit vollständig wechselndem Programm

Großer bunter Abend

veranstaltet von ersten Opern- und Schauspielkräften des Bremer- und Hamburger Stadt-Theaters.

Anfang 7.30 Uhr. **Grosses Doppel-Konzert** ::
Anfang 7.30 Uhr.

ausgeführt von den beiden Kapellen der II. Matrosen-Division und des II. Seebataillons unter der persönlichen Leitung ihrer Dirigenten, Herren Obermusikmeister Wöhlbier und Rothe.

Mitwirkende Künstler: Frau Müller-Reichel vom Stadttheater in Bremen, Herr Fr. Windgassen vom Stadttheater in Hamburg (bisher Stadttheater Bremen), ehemaliger Obermaschinenmaat der Kaiserl. Marine, Herr Fritz Tetzlaff vom Stadttheater in Bremen, Frau Josephine Sick-Nebauer vom Münchener Schauspielhaus und Herr Oberregisseur Carl Sick vom Stadttheater Bremen.

Zum Vortrag gelangen: Oberbayerische und Fritz Reuter-Recitationen, Ernstes und Helteres — Arien Lieder-Vorträge und Duette aus Opern usw., — z. B. Brahms: Vergebliches Ständchen, Mozart: Warnung, Rückauf: Das Stelldichein, Loewe: Niemand hat's gesehen, Meyer-Ilkemann: Ballgast, Pfitzner: Gretel, Aus Carmen: Ich sah die Mutter dort, Hoffmanns Erzählungen: Hörst du es tönen, Brahms: So lass uns wandern. Ausserdem werden Lieder gesungen von Strauss, Schumann, Wolf und Andere mehr.

Gegen 11 Uhr abends: **Grosses Brillant-Feuerwerk**

Preise der Plätze: Nummerierter Terrassensitz an Tischen 1.25 Mk., Numm. Gartensitz an Tischen 75 Pf., Gartensitz an Tischen 50 Pf. An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag.

Vorverkauf in den Niemeyschen Zigarrengeschäften. Vorzeiger dieses Inserates zahlt an der Abendkasse Freitag und Sonnabend nur 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Günstige Gelegenheit!

Restaurant nebst Stiehbierhalle, sowie Galtbof mit Stallung für 45 Pferde soll umständehalber an einen tüchtigen treubalen Wirt bedeutend unter dem Taxat verkauft werden. Käufer wohnt frei und ist von keiner Brauerei abhängig. Bierumsatz ist monatlich 25 bis 30 Hektoliter.

Besseres Restaurant

nebst Stiehbierhalle an bester Lage Wilhelmshavens zu verkaufen. Es wird einem tüchtigen treubalen Fachmann die beste Gelegenheit geboten, selbstständig zu werden. Der Bierumsatz ist 30 bis 40 Hektoliter monatlich. Großer Umsatz in Wein und Likör und Mittagstisch. Näheres

Gerhard Eden, Rühringen, Bödenstraße 35.

Erste Gelder.

Ich habe im Auftrage einer sehr guten Hypothekensbank Gelder zu belegen bis zu 60 Prozent.

Näheres: Gerhard Eden in Rühringen I, Bödenstraße 35.

Kaufgesuch.

Ich suche im Auftrage für mehrere gute Käufer bandgüter, Hotels, Restaurants sowie Wohn- u. Geschäftshäuser und Baupläne für die und auswärts. G. Eden, Hausmeister in Bant, Bödenstraße 35.

Garantiert echte

ammerländ. Schinken

(Dielenräucherung und Aufstirochung) und zwar:

Bauernschinken Pfd. nur 1.10 Mk

Rundschmitt-Schinken pro Pfd. nur 1.20 Mk

Rundschmitt-Schinken m. ganz kurz Bein, Pfd. nur 1.25 Mk

Lehtere d. halb. Schinken Pfd. 1.35 Mk

Echte ammerländische Schinkenwürst, aus reinem Schinkenfleisch hergestellt, pro Pfund nur 1.40 Mk

Prima harte und magerer Wurst Pfd. nur 1.20 Mk

Prima mag. Schinken-Pfnd. nur 1.10 Mk

Prima trocken geräuch. Speck Pfd. 80 g. 4 Pfd. 3.00 Mk

Rußschinken, Ralischinken und gekochten Schinken — empfiehlt —

Johannes Arndt

Rühringen I (Bant), Werksstraße 14, Telephon 483.

Schweine

zum Weiterfüttern, sowie Ferkel verschiedenen Alters zu verkaufen.

A. Pilling, Bant, Ralierstraße 50.

Volkshütte in Rühringen

Werkstrasse.

Freitag: Schmitzbohnen mit Schweinef.

Kinderwagen :x: Sportwagen



wieder grosse Sendung eingetroffen.

J. EGBERTS

Großes Geschäftshaus.

Bürgerverein Sillenstede.

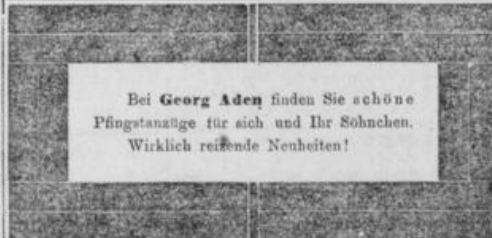
Am 2. Pfingstfeiertage:

Großes Volksfest.

Um 2 Uhr: Anfang der Kinderbelustigung.

Abends Ball in beiden Sälen.

Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**



Bei Georg Aden finden Sie schöne Pfingstanzüge für sich und Ihr Söhnchen. Wirklich reizende Neuheiten!

Waldhaus Neuenwege bei Varel.

Vollständig renovierte Sommerwirtschaft (Inb. H. Siwert), direkt am Varel's Holz, vom Kaffeehaus, verbunden durch eine 20 Minuten lange herrliche Allee, 20 Minuten.

Schöner geschützter Garten Regelbahn, Kinder-Spielplatz, Karussell, amerikanische Berg- u. Tal-Rodelbahn, großer künstl. gemalter Saal, — Schulen, Vereinen, Familien bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung erwünscht. — Stallung für Pferde genügend vorhanden.



Zahn-Atelier R. Zerfuss

Bant, Wilhelmsh. Straße 23. Künstliche Zähne, Kronen etc. Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnersatz gratis. Teilzahlung gestattet.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

GERÄUSCHLOS, VERKEHRSSICHER, DESINFIZIEREND, STAUBBINDEND UND VON GRÖSSTER HALTBARKEIT.

Teer-Zement-Pflaster

In- und ausländische Patente. — Telefon 496. —

F. ABSOLON G.m.b.H. OLDENBURG i.Gr.

Neubremer Ballsaal.

Heute Freitag:

Grosse Tanzmusik

Anfang 8 Uhr:

Es ladet freundlichst ein

Paul Gering.

Colosseum :: Vari.

Heute Freitag abend:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

H. Nussbauer.

Schmidts Sommergarten

Banter Hafen, am Kanal.

— Täglich —

Auxetophon-Konzert

mit Vortführung

lebender Bilder.

Bier 10 g. Entree 10 g. Bier 10 g.

Es ladet freundlichst ein

H. W. Schmidt.



Voranzeige!

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein Mariensiel-Sande

feiert am Sonntag den 25. Juni im Lokale des Herrn Rohlf's in Sande sein

4. Stiftungsfest!

bestehend in Preisfahren, Saalfahren, Turnen und nachh. Ball. Eintritt für Herren 30 Pf., für Damen 20 Pf. — Langband für Bundesmitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1.00 Mk.

Es laden freundlich ein

J. H. Rohlf's. Das Festkomitee.

Sande = Sanderbusch.

Zu Ausflügen

halte meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Vom 2. Pfingstfeiertage ab jeden Sonntag:

Familien-Kränzchen. A. Jähde.

NB. Führe keine Zornfaustgetränke mehr.

Wer?

mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der lasse sie reparieren beim

Uhrmacher Heinrich Rhein

Deppens, Friederichstraße 27.

Grüne Erbsen

1 Pfd. 16 Pf. Große Wachtelbohnen 1 Pfd. 16 Pf.

Linzen 1 Pfd. 14 Pf. J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42, Schant.